

Erinnern Sie sich?

100
Grazer Häuser
zerstört.

INITIATIVE FÜR EIN
UNVERWECHSELBARES
GRAZ



September 2016
Doris Pollet-Kammerlander,
Heinz Rosmann, Erika Thümmel,
Susanne Wechtitsch

Erinnern Sie sich?

100 Grazer Häuser zerstört

Mit rasanter Geschwindigkeit verschwinden mehr und mehr alte Häuser aus dem Stadtbild von Graz – abgerissen um Neuem Platz zu machen und das oft in Form einer von Investoreninteressen geprägten ungezügelter Verdichtung.

Es offenbart ein Desinteresse der verantwortlichen Entscheidungsträger (Bauherren, Planer, Politik und Verwaltung) an der Geschichte, denn alte Häuser sind Erinnerung und Wissen einer Stadt, oft bestimmend für den Gebietscharakter von Straßenzügen oder Vierteln. Alte Häuser spiegeln somit die Stadtgeschichte wider, sie erzählen von einer bestimmten Epoche, von historischen Ereignissen oder besonderen Vorkommnissen und sind wichtige Zeugnisse einer authentischen Stadtentwicklung. Ihr Verlust reißt meist unwiderrufliche Lücken in das historisch gewachsene Stadtbild.

Nicht die von öffentlichen Interessen bestimmte Gestaltung ästhetisch ansprechender Stadträume hat Priorität, sondern die Verwirklichung privatwirtschaftlicher Ziele.

In verdienstvoller Kleinarbeit werden seit 2011 vom Team Grazerbe und der Initiative „SOKO Altstadt“ alle diese alten Gebäude in Graz erfasst und dokumentiert – so auch die seit 2000 zerstörten Häuser. Über 100 Häuser werden in alphabetischer Reihenfolge penibel aufgelistet, mit ihrer manchmal wechselvollen Geschichte, mit Fotos dokumentiert bis hin zu ihrer Zerstörung und dem, was danach in meist überdimensionierter Form folgte.

Gemeinsam mit der Initiative „SOKO Altstadt“ legen wir diese Dokumentation über den schrittweisen Verlust von Identität und Authentizität unserer Stadt vor. Die Dokumentation macht deutlich, welche Wirkung die Zerstörung alter Bausubstanz im Zuge von Stadtentwicklung, Erneuerung und Verdichtung auf das Stadtbild und die Baukultur hat und somit gespeichertes historisches Wissen gelöscht wird.

Unser besonderer Dank gilt Peter Laukhardt und Martin Brunner.

In alphabetischer Reihenfolge:

- A**
- 1 Adolf-Kolping-Gasse 14
 - 2 Albert-Schweitzer-Gasse 49
 - 3 Am Damm 53
 - 4 Am Mühlgraben 10
 - 5 Andreas-Hofer-Platz 9
 - 6 Andritzer Reichsstraße 26
 - 7 Andritzer Reichsstraße 34
 - 8 Andritzer Reichsstraße 40
 - 9 Auersperggasse 17
- B**
- 11 Ballhausgasse 4
 - 12 Brandhofgasse 5a
 - 13 Brockmanngasse 25
 - 14 Brockmanngasse 38
 - 15 Brockmanngasse 44a
 - 16 Brucknerstraße 100
 - 17 Burggasse 15
- C**
- 18 Conrad Hötendorf Str. 60
- D**
- 19 Dreihackengasse 10
- E**
- 20 Eckertstraße 2
 - 21 Eggenbergerallee 10
 - 22 Eggenberger Allee 33
 - 23 Engelsdorfer Straße 51
- F**
- 24 Fellingergasse 12
 - 25 Feuerbachgasse 17
- G**
- 26 Georgigasse 4
 - 27 Georgigasse 10
 - 28 Glückgasse 1
 - 29 Grabenstraße 43
 - 30 Grabenstraße 92
 - 31 Körösistraße 36
 - 32 Grazbachgasse 27
 - 33 Griesgasse 30
 - 34 Gritzenweg 6
 - 35 Grüne Gasse 35
- H**
- 36 Heinrichstraße 105
 - 37 Hilmteichstraße 10
- I**
- 38 Idlhofgasse 42
- J**
- 39 Josefigasse 14
- K**
- 40 Kahngasse 1
 - 41 Kahngasse 3
 - 42 Kaiser-Franz-Josef-Kai 24
 - 43 Kehlbergstraße 104 b
 - 44 Kärntner Straße 418
 - 45 Körösistraße 29
 - 46 Körösistraße 30
 - 47 Körösistraße 32
 - 48 Körösistraße 44
- L**
- 49 Körösistraße 46
 - 50 Lagergasse 35
 - 51 Lazarettgasse 23
 - 52 Leechgasse 29
 - 53 Leechgasse 30
 - 54 Leechgasse 50
 - 55 Lendkai 25
 - 56 Lendkai 35
 - 57 Lendplatz 31
 - 58 Lendplatz 35
 - 59 Lendplatz 36,37
 - 60 Lendplatz 38
 - 61 Lendplatz 45
 - 62 Leonhardstraße 61
 - 63 Liebenauer Hauptstr. 186
- M**
- 64 Mariatroster Straße 186
 - 65 Marktgasse 14
 - 66 Moserhofgasse 56
 - 67 Münzgrabenstraße 31
 - 68 Münzgrabenstraße 32
 - 69 Münzgrabenstraße 36
 - 70 Münzgrabenstraße 84
 - 71 Münzgrabenstraße 152
 - 72 Münzgrabenstraße 183
- N**
- 73 Neubaugasse 55
- P**
- 74 Panoramagasse 85
 - 75 Petersgasse 106
- R**
- 76 Prankergasse 24
 - 77 Ragnitzstraße 36
 - 78 Rebengasse 13
 - 79 Rochelgasse 24
 - 80 Rosenberggürtel 33
 - 81 Rosenberggürtel 51
- S**
- 82 Schanzelgasse 33
 - 83 Schlögelgasse 7a
 - 84 Schubertstraße 77
 - 85 Schönaugasse 31
 - 86 Schörgelgasse 12
 - 87 Schörgelgasse 15
 - 88 Schützenhofgasse 35
 - 89 St. Peter Hauptstraße 2
 - 90 St. Peter Hauptstraße 40
 - 91 St. Peter Hauptstraße 71
 - 92 St. Peter Hauptstraße 79
 - 93 St. Veiter Straße 86
 - 94 Steinfeldgasse 45
 - 95 Stiftingtalstraße 340
- T**
- 96 Triester Straße 287
- U**
- 97 Uferweg 11a
 - 98 Ulrichsweg 32
- W**
- 99 Waltendorfer Gürtel 1a
 - 100 Wiener Straße 20

Die im Folgenden dargestellte Dokumentation von exakt hundert in den letzten Jahren abgerissenen Häusern ist unvollständig. Es wurden weit mehr Gebäude dem Erdboden gleichgemacht. Manche Häuser - wie das am Umschlag abgebildete Gebäude am südlichen Ausgang des Griesplatzes in der Herrgottwiesgasse und dieses in der Georgigasse - wurden abgerissen, bevor sie aufgenommen werden konnten. Manche Gebäude schienen auch uns nicht sehr bedeutsam, manches ist uns wohl entgangen. Die mangelhafte Qualität vieler Fotos bitten wir zu verzeihen, wir sind froh, dass wir zumindest diese haben. Auch ist der Zustand vieler der zerstörten Gebäude ein sehr schlechter, geht doch dem Abriss fast immer eine Phase der Verwahrlosung voraus. Last not least sei bemerkt, dass nicht alle Neubauten, die in unserer Dokumentation aufscheinen, als städtebaulich problematisch einzustufen sind.





1 Adolf Kolping Gasse 14 Ehem. Castellhof

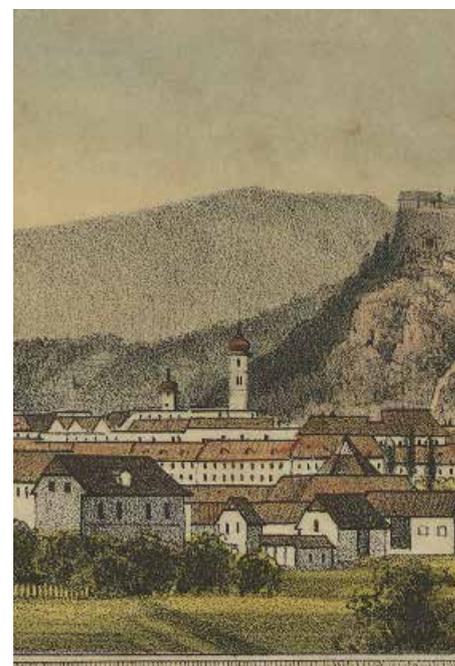
Anfang 17. Jh. - 2010

Der „Castellhof“ an der Kührtratte, der Gemeinschaftsweide der Grazer Ackerbürger, hatte eine bedeutsame und wechselvolle Geschichte. Leider war es den Historikern unbekannt geblieben, dass hier einflussreiche Personen des Grazer Hofes ihren Wohnsitz hatten. Die Baugeschichte des Renaissance-Gebäudes, vermutlich aus dem Anfang des 17. Jhs, hatte noch der damalige Leiter des Grazer Stadtmuseums, Eduard Andorfer, gewürdigt. Auch kulturgeschichtlich relevante Ereignisse, wie die hier am Beginn des 20. Jahrhunderts beheimatet gewesene Radfahrerschule Steininger, waren nicht geeignet, die Erhaltung des Baues zu sichern; und das, obwohl im Jahr der Kulturhauptstadt 2003 ein diesbezüglicher Vorschlag eingereicht wurde.

Um 1910: Postkarte der Radfahrerschule Steininger



Der Castellhof kurz vor dem Abriss



Um 1835, Jos. Kuwasseg



2010: Trauerkundgebung Grazer Bürger nach dem Abriss

2 Albert Schweitzer Gasse 49

18. Jh. (?) - 2012

Dieses Gebäude wurde wie viele weitere Gebäude in Griesplatznähe im Februar 2012 abgerissen.



2012: der Abriss



2011: das etwas devastierte Gebäude



Dez. 2012: Visualisierung des Neubauprojektes

3 Am Damm 53 Ehem. Mustralhof

1627 bis 2011

Die Lederfabrik in den um 1628 den Herren von Stürgkh und Gera als Gülthof (Zinsgarten) dienenden Gebäuden, nutzte die Wasserkraft des damals nahe vorbei fließenden Mühlgangs. Schon 1630 saß hier der Lederer und Schuster Jakob Mustral, ab 1645 war diese Familie auch Eigentümer; nach ihr waren Hof und Gasse noch um 1785 benannt. Die Ansicht von Andreas Trost von 1699 zeigt ein stattliches Haus.

Das ehemalige Mauthaus „Wög Mauth Haus“ in der Wiener Straße 43, zuletzt ein Gasthaus (im Foto von 1910 links oben), ist schon vor Jahren abgerissen worden. 2010 folgte ein Nebengebäude des Mustralhofes, 2011 das Hauptgebäude.



Um 1910: Stadtmuseum Graz: ehem. Mauthaus, Lederfabrik Mustral und Nebengebäude



Um 2010: Fassade und Dach vereinfacht



Februar 2011: nach dem Abriss



Juli 2012: der Neubau mit der völlig deplatziert wirkende Kapelle

4 Am Mühlgraben 10 Ehem. „Egger-Mühle“

19. Jh. bis 2016

Auf der sog. Adler-Karte des Grazer Feldes von 1878/79 sind alle drei Liebenauer Mühlen eingezeichnet. Der Standort der Eggermühle konnte dadurch mit der heutigen Adresse lokalisiert werden. In einem Verzeichnis von 1878 wird Franz Egger, Müllermeister in Engelsdorf genannt. Die Besitzer der Mühle hatten vor etlichen Jahren geplant, das Mühlengebäude mit dem Wohnhaus zu sanieren und dafür um Mittel vom Revitalisierungsfonds angesucht. Die dabei erteilten Auflagen machten das Projekt aber unrealisierbar. Im Zuge des „Steirischen Herbst“ 2015 kam das Anwesen als „Wondrakmühle“ und der von den Besitzern errichtete Neubau knapp östlich des alten Gebäudes noch einmal als Kultur-Schauplatz zu Ehren.



2016: das Wohnhaus zu Beginn der Abrissarbeiten



1879/80: die Liebenauer Mühlen



Der idyllische Zugang zum Haus



Westseite am ehemaligen Mühlgraben

5 Andreas Hofer Platz 9 Ehem. Brandl-Haus

17. Jh. bis 2009

Viergeschossiges, elfachsiges Wohn- und Geschäftshaus mit dreigeschossigem Hofflügel, der an die mittelalterliche Stadtmauer angebaut war. Im Kern vermutlich 17. Jh., 1855/64 umgebaut, im 20. Jahrhundert weitgehend modernisiert. 1975 wurde der Bau am Platz aufgestockt und um zwei Achsen nach Süden verlängert. Diese Verlängerung überbaute das ehemalige, schmale Stainzergässchen, das vom Andreas-Hofer-Platz zum Stainzerhofplatz verlief (der Stainzerhof wurde um 1970 abgebrochen). Beide Gebäudeteile wurden zu Ostern 2009 abgebrochen und dabei beim Hofflügel Reste der Stadtmauer freigelegt. Heute steht hier der Erweiterungsbau der Steiermärkischen Sparkasse (Architekten: Karla Kowalski und Michael Szyszkowitz).



2009: Kurz nach dem Abriss die Baulücke, Laukhardt



2002: das aufgestockte Haus, Agis



2009: Abbruch des Hofflügels, Laukhardt



2011: der Neubau, Brunner

6 Andritzer Reichsstr. 26 Wohnhaus und Bäckerei

bis ca. 2013

An dieser Stelle stand einst das Haus der Bäckerei Kuchar, die 2000/01 ihren Betrieb einstellte. Das Haus, das bis zum Schluss seine Verzierungen behielt, hatte auf der Rückseite einen niedrigen Zubau und wurde nach dem Verkauf abgerissen. Im linken niederen Langbau war einst das Lebensmittelgeschäft der Frau Cäcilia Nemetz, sowie die Werkstätte des Sattler- und Tapezierermeisters Karl Rubian untergebracht, der Ende der 1990er-Jahre der Verbreiterung der Kreuzung weichen musste.



Historische Aufnahme von vor dem zweiten Weltkrieg



2013: die Situation nach dem Abriss

7 Andritzer Reichsstr. 34 Wohnhaus

Das Haus war lange Zeit eine Baustelle. Nach einem angefangenen Umbau stand es längere Zeit leer bis es letztendlich abgerissen wurde. Es wurde durch einen Geschäftsneubau ersetzt.



Historische Aufnahme von 1994



Zustand 2013



Die schöne und gepflegte Villa im Frühjahr 2014

8 Andritzer Reichsstr. 40 Villa Jenko

1905 bis 2014

Diese Villa war bis vor kurzem ein bauliches Schmuckstück des Ortszentrums von Andritz. Wahrscheinlich ist sie bereits 1905 erbaut worden, denn in diesem Jahr hat hier Dr. Adalbert Jenko eine Praxis eröffnet, die er bis 1942 betrieb. Die schöne, alte Villa muss einem Wohnbau weichen, der die hier mögliche maximale Baudichte von 2,5 (Kerngebiet!) wohl ausnützen wird, weil sich nur so wirklich Profit machen lässt. Das ist leider das Problem aller alten Ortskerne im Weichbild der Stadt Graz, denn eine solche Dichte „zwingt“ förmlich zur rücksichtslosen Verbauung. Damit begeht die Stadtplanung einen radikalen Denkfehler, das Zentrum von Andritz ist dafür ein erschreckendes Beispiel: hier wird jede freie Fläche zubetoniert.



Der Abriss der Villa



Sept. 2016: der auswechselbare Neubau, Rosmann



Während das Hauptgebäude stehen blieb, wurden alle Nebengebäude und das Gasthaus abgerissen.

9 Alte Poststraße Gasthof Reininghaus und Nebengebäude

um 1900 bis 2016

In dem an der Ecke Reininghausstraße/Alte Poststraße gelegenen Gasthaus wurden viele Feste gefeiert und es war ein beliebtes und gut besuchtes Restaurant. In den dahinter entlang der Alten Poststraße gelegenen Nebengebäuden wäre Raum für günstige Ateliers und Arbeitsräume gewesen. Für den in Planung befindlichen Reininghaus-Stadtteil wurden diese Gebäude aber nicht als identitätsstiftend empfunden, sondern als störend und so war die erste spürbare Maßnahme zur Errichtung des neuen Viertels ein großräumiger Abriss.



2014: Kulturdialog Reininghaus mit zahlreichen Teilnehmern, links die inzwischen abgerissenen Gebäude April 2016: die Abrissarbeiten, Thümmel





Die reizvolle Villa in einen schönen Garten 2011, Laukhardt

10 Auersperggasse 17 Villa Froschkönig

1925 bis 2013

Diese wunderschöne alte Villa aus dem Jahre 1925 mit dem romantischen Froschkönig-Brunnen stand in einem der nobelsten Viertel von Graz. Unverständlicherweise blieb sie aus der GAEG-Schutzzone ausgeklammert und stand auch nicht unter Denkmalschutz. Das Gebiet ist aber durch eine Bebauungsplan-Pflicht geschützt. Einwendungen gegen den Abbruch blieben erfolglos, da der Abbruchbescheid bereits erteilt war - darüber mussten die Anrainer auch nicht verständigt werden. Der Bebauungsplan für geschützte Villenviertel ist offenbar das Papier nicht wert, auf dem er gedruckt wurde. Die Gestaltung des Neubaus ist eine Ohrfeige für alle Versuche, die Villen vergangener Epochen vor der Bauwut heutiger Investoren zu schützen.



Zustand 2011



Der überdimensionierte Neubau



Nach der Fertigstellung, Rosmann



2012, Agis



Hofseitiges Gebäude

11 Ballhausgasse 4 Königreichssaal

1870 bis 2012

Das Gebäude des ehemaligen Königreichssaals der Zeugen Jehovas mit ungegliederter Fassade, wurde 1870 als Zubau zum Eckhaus Freiheitsplatz 2 errichtet. Seit 1956 „Königreichssaal der Zeugen Jehovas“, mit Blindfenstern. Beim Abbruch 2012 konnten Reste der mittelalterlichen Stadtmauer lokalisiert werden. Der Neubau zeigt eine verspiegelte Fassade.



2014, der Neubau mit vollständig verspiegelter Fassade



2002: Agis

12 Brandhofgasse 5a Remise P. Apfaltrern

1874 bis 2014

Zweigeschossiges, mehrfach umgebautes Kanzleigebäude. Im Kern befindet sich die zum Palais Apfaltrern (Brandhofgasse Nr. 5) gehörige und ebenfalls um 1874 errichtete Stallung und Remise. In einem Gutachten der ASVK wurde die Schutzwürdigkeit aberkannt. Im April 2014 wurde das erhaltenswerte Objekt abgerissen.



Baustelle 2013, Laukhardt



2002: Agis

13 Brockmannngasse 25 Wohnhaus

19. Jh. bis 2010

Doppelhaus aus der Gründerzeit mit den Adressen Brockmannngasse 25 und 27, 2010 für den Chemie-Neubau der TU-Graz abgerissen. Der Neubau ist von weiten Stellen gut ersichtlich, hier wäre es nicht nötig gewesen das durchgehende Ensemble in der Brockmannngasse durch den Abriss dieses intakten Hauses zu zerstören.



2011: Chemiegebäude Neubau

14 Brockmannngasse 38 Wohnhaus

Das Gebäude wurde 2014 abgerissen.



2002: Agis



Neubau, siehe auch Münzgrabenstraße 32

15 Brockmannng. 44a

Das eingeschossige Gebäude wurde für einen Neubau abgerissen.



2002: Agis



2011: während der Errichtung des Neubaus

16 Brucknerstraße 100 Villa Holzmann

1917 bis 2015

Dieses einzigartige Bauwerk, eine ebenerdige, 1917-22 von Franz Holzmann für seine Frau Rosa zur Gänze aus Holz erbaute Villa mit zwei symmetrisch angeordneten Seitentrakten mit Schopfwalmgiebeln und Laubsägearbeiten, die durch einen Mittelbau verbunden sind, ist ein denkmalwürdiges Beispiel für Holzarchitektur im städtischen Umfeld. Es liegt außerhalb der Altstadt-Schutzzone St. Peter, und wurde 2015 abgerissen.



2014, Ansicht von Nordwest



August 2014, Beginn der Abrissarbeiten, Thümmel



Sept. 2016, der mir sog. „Arkadengängen“ und einer unfreundlichen Erdgeschosszone (Parkplätze und Mülltonnen) errichtete Neubau, Pollet-Kammerlander



17 Burggasse 15 „Kommodhaus“

1813 bis 2003

Eckhaus mit Walmdach und frühklassizistischer Plattenstilfassade, 1813 von Jakob Koll erbaut, 1839 durch Georg Hauberisser um zwei Achsen verlängert. Der Bau war aus den Resten des ehemaligen Opernhauses am Tummelplatz hervorgegangen, dessen Vorgänger, wiederum von Erzherzog Karl II. erbaut, hölzerne Wagenremise der Lipizzaner waren. 1849-1855 war das Haus im Besitz von Anton Sigl, dem Schöpfer der Schloßbergmodelle. Das denkmalgeschützte und keinesfalls einsturzgefährdete Gebäude wurde 2003 abgebrochen. Dies auf Grund eines Abbruchbescheides der Stadt Graz und trotz heftiger Proteste der Grazer Bevölkerung. Derzeit entsteht ein Neubau nach einem Entwurf der Architektin Zaha Hadid. Von der Kurtine ist nichts mehr zu sehen.



2002 das merkbar verwahrloste Haus mit dem immer noch sehr beliebten Lokal, Agis



2016, im Zuge der Bauarbeiten freigelegte Kurtine



Rekonstruktion der Grazer Südflanke



Die viele Jahre lang bestehende Baulücke

18 Conrad v. Hötendorf Straße 60

um 1900 bis 2008

Der ehemalige Gasthof „Zur Stadt Fürstfeld“ in einem mehrgeschossigen Wohn- und Geschäftshaus wurde für einen Neubau abgerissen.



2007: Foto Styria Mobile



Abbrucharbeiten 2008



Aktueller Neubau, Foto: Styria Mobile

19 Dreihackengasse 10 Ehem. Club Pi/ Bäng!

18./19. Jh. bis 2007

Von der Straße leicht zurückversetztes niedriges Haus mit Bäumen und Parkplatz. Hier war zunächst der Club Pi, in dem 1989 der einzige Graz-Auftritt der weltbekannten Grunge-Band Nirvana stattgefunden hat. Das Gebäude wurde durch einen mehrgeschossigen Wohnbau ersetzt.



Luftbild von Süden



2015: Neubau



Luftbild von Osten (hinter dem Baum)



von Norden

20 Eckertstrasse 2 Ehem. Kreuzwirt

18. Jh. bis 2004

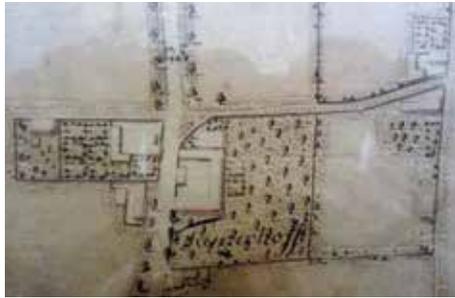
An der Ecke zur Alten Poststraße stand bis 2004 dieses alte Gasthaus. Gebäude sind dort auf der Weintazkarte von 1727 noch nicht, aber schon auf der Josephinischen Landesaufnahme 1787, dem Plan von Della Porta 1788 und auf dem Strnad-Plan von 1798 eingezeichnet. Im Franziszeischen Kataster ist hier das Haus Nr. 82 genannt, es gehörte einem Felber bzw. Fürst. An dieser Stelle wuchs ein 7-geschossiges Bürogebäude in die Höhe.



2005: das verfallene Gebäude des Kreuzwirt, im Hintergrund bereits die Fachhochschule



1995: der Kreuzwirt von Nordost, Schuster



Von links nach rechts die Alte Poststraße. Die Stelle des Kreuzwirts ganz rechts, 1798 StMG, Strnad



2016: der dunkel Neubau links, Thümmel

21 Eggenberger Allee 10 Villa Lazar

Ende 19. Jh. bis April 2016

Die dreigeschossige Villa zeichnet sich durch ein klassizistisches Baudekor aus, das in dieser Gegend gar nicht vermutet würde. Die Erbauungszeit dürfte in die zweite Hälfte des 19. Jh. zu datieren sein. 1902 kam es zu geringfügigen Umbauten. Das im Weltkulturerbe-Korridor liegende Gebäude wurde trotz seiner qualitätvollen Gestaltung abgebrochen.



2.4. 2016: kurz vor dem Abbruch



2011: Südostansicht und Details des Giebels



26.4.2016: der rasche Abbruch, Thümmel



Aug. 2016: das leerräumte Grundstück

22 Eggenberger Allee 33 Villa Raith

1830/40 bis 2012

Diese in der Eggenberger Allee in einem gepflegten Park etwas versteckt liegende Villenanlage des 19. Jh. unterbricht die Reihe der modernen Zweckbauten in diesem Straßenabschnitt. Die siebenachsige, zweigeschossige Villa zeigt eine einfache Nord-Fassade, die aber durch ein zartes Blumen-Fries am Dachgesims geschmückt ist; über dem Obergeschoss ein über fünf Achsen reichender Dreiecks-Giebel. Den als Eingang angesetzten Altan tragen Rundsäulen mit kubischen Kapitellen. Die Hoffront zeigt einen von Pfeilerarkaden getragenen Altan. 1970 wurde hier an der Gebäudeecke ein zusätzlicher Balkon angefügt. 2012 wurde die Villa abgerissen.



2011: die gepflegte Villa mit ihrer schönen Fassade, Laukhardt



2011: Nordfassade im Detail, Laukhardt



Luftbild des Grundstückes, Bingmaps



2016: der riesige Neubaukomplex, Thümmel

23 Engelsdorfer Str. 51 „Tüchler-Hof“

bis 2014

Der Hof bestand aus einem Wohngebäude, dem ein langgestrecktes Wirtschaftsgebäude gegenüberliegt. Das alte und gepflegte Gehöft mit der Wegkapelle an der Straße fiel dem Bau der „Südspange“ zum Opfer, hier befindet sich aktuell die entsprechende Großbaustelle.



2011: Wohnhaus und Kapelle, Laukhardt



2011: der gepflegte grüne Hof, Laukhardt



Hof und Nebengebäude



2002: Agis

24 Fellingergasse 12 Wohnhaus

18. Jh. bis 2005

Zweigeschossiges, siebenachsiges Gebäude des 18. Jhs mit späthistoristischer Obergeschossfassade von 1898 mit Putzfaschengliederung sowie geohrten Fensterrahmungen und Keilsteinbekrönungen. Die Erdgeschosszone ist mehrfach modernisiert. Weit auskragendes Satteldach mit fünf Schlepplgauben. Mitte der 2000er-Jahre abgerissen, derzeit Baulücke.



2011: nach dem Abbruch



1984, die Häuser Nr. 15, 17 und 19, ÖKT

25 Feuerbachgasse 17 Wohnhaus

18. Jh. bis 2009

Das Wohnhaus wurde schon 1729 als Haus des bürgerlichen Webermeisters J. Flagl genannt. Ihm folgten ein Schuster und ein Bürstenbinder als Besitzer. Es war ein charakteristisches zweigeschossiges Bürgerhaus über U-förmigem Grundriss, zwar mit schmuckloser Fassade, aber mit gleich zwei Schopfwalmgiebeln - heute in Graz eine Seltenheit. Der nördliche Hausteil hatte zwei Achsen, der südliche drei, unter dem Dach waren jeweils zwei Fenster. Verbunden waren beide Teile durch ein Mauer mit einer Toreinfahrt.



2011, der Neubau Nr.17 heute, Laukhardt

t

26 Georgigasse 4 Wirtschaftsgebäude

18. Jh. (?) bis April 2016

Der Komplex mehrerer Wirtschafts- und Wohngebäuden im Innenhofbereich von Georgigasse 4/ Rochelgasse wurde dem Erdboden gleichgemacht, bevor es gelang ein paar letzte Fotos zu machen.

Wie bei zahlreichen anderen Gebäuden wurden erst mehrere Gebäude nebeneinander aufgekauft, was eine der Ursachen für Leerstand ist. Erst dann rentiert sich ein größeres Investitionsprojekt zu starten. Auf den Gebietscharakter von Alt-Eggenberg wurde bei dem Neubau keine Rücksicht genommen.



2016: das gesamte Innenhofareal wird von sämtlichen Gebäuden befreit, Thümmel



Leider wurden die Gebäude nicht rechtzeitig dokumentiert, Thümmel



Sept. 2016: Ansicht Rochelgasse



Sept. 2016: Ansicht Georgigasse

27 Georgigasse 10 Wohnhaus

Um 1900 (?) bis 2012

Das eingeschossige Haus wurde abgerissen und 2011/12 durch einen mehrgeschossigen Neubau ersetzt.



2009, das reizvoll gestaltete Gebäude



2012, ein völlig unattraktiver und austauschbarer Neubau

28 Gluckgasse 1 Wohnhaus

19. Jh. (?) bis 2013

Das eingeschossige Vorstadthaus wurde 2013 abgerissen.



2013



Abriss am 27.11.2013



Sept. 2016: ein auswechselbarer Neubau
Pollet-Kammerlander

29 Grabenstraße 43 Villa „Haus Elisabeth“

Um 1900 bis 2012

Diese kleine Villa lag im Bereich des „Paulinum“ der Caritas und gegenüber dem denkmalgeschützten Bau Grabenstraße 56 (ehem. Palais Galler mit dem Postmeilenstein von 1890), stammte aus der Jahrhundertwende und wies eine hübsche Gartenfassade mit Veranda auf. Im Juni 2012 wurde das Gebäude plötzlich abgerissen, um einem Neubau Platz zu machen.



2012: Gartenfassade, Beginn der Abbrucharbeiten, Foto Styria Mobile



2002: Agis



2012: der Abbruch, Laukhardt



Sept. 2016: das neue Caritasgebäude,
Pollet-Kammerlander

30 Grabenstraße 92 Ehem. Graben- hofen-Schmiede

18. Jh. bis 2002

Das Haus hatte bis 1841 eine „Hufschmied-Gerechtheit“, vermutlich gehörte die Schmiede zum Schlösschen „Alt-Grabenhofen“, das an der Ecke der Kreuzung mit der Hochsteingasse gestanden hatte. Sollte der Hügel darüber die kleine Burg der Ritter von Graben getragen haben, so könnte das auf ein noch höheres Alter des Baues hindeuten. Das Gebäude wies jedenfalls Bauelemente des 18. Jhs auf und war durch in Türrahmen geteilte, freskenartige Heiligendarstellungen des Grazer Malers Franz Mikschowsky geziert. Obwohl das eingeschossige Gebäude angeblich unter Denkmalschutz gestanden hatte, wurde es als „Schandfleck“ von Geidorf bezeichnet und ist über Nacht abgerissen worden.



Hufschmied - Gerechtsame (bis 1841)

2002: aus der Dokumentation von Janusch



2002: Fassadendetail mit Heiligendarstellung, Janusch



31 Körösisstraße 36 Gasthof Körösistubn

1798 - 2014

Die Ecke Körösisstraße - Lange Gasse war geprägt von alten, eingeschossigen Vorstadthäusern, die - nach der Auflassung des kaiserlichen Tiergartens im 17. Jh. bzw. des Festungsvorgeländes im letzten Viertel des 18. Jhs - allmählich hier entstanden sind. Zwischen 1785 und 1798 wurden die Häuser Körösisstraße Nr. 6, 8, 10, 16, 24, 26, 28, 30, 32, 34 u. 36 erbaut, sie waren 1798 und 1803 der Gült Laimburg (auch Tiergartengült genannt) zugeordnet. Hier lebten die Menschen, die in dieser gewerblich ausgerichteten Vorstadt Arbeit fanden. Im Gastgarten der Körösistubn steht ein uralter Weinstock, ein Naturdenkmal, das 2007 bescheidmäßig festgelegt und gerettet wurde.



2005, Körösistubn, AGIS



2013: der geschützte Weinstock



2010: Das Grätzl an der Ecke, Laukhardt



2011: Modell: alt links, neu rechts



2002, durch zahlreiche Umbauten und die Erneuerung der Fenster bereits beeinträchtigt Gebäude

32 Grazbachgasse 27 Wohnhaus

18./19. Jh. bis 2010

Wohnhaus mit Baukern aus dem 18. oder frühen 19. Jahrhundert, mit zahlreichen Umbauten im 19. und 20. Jahrhundert. Ein zweigeschossiger, fünfschiger Bau mit Satteldach, im Erdgeschoss Geschäfts- und Portalumbau von 1965.



2016, Thümmel



2010, das bereits sehr verfallene Gebäude

33 Griesgasse 30 Wohnhaus

17. Jh. bis 2010

Hier stand ein kleines zweigeschossiges Haus mit weit nach hinten reichenden um zwei Höfe gruppierten Hoftrakten. Im Kern 17. Jh., durch umfassende Um- und Neubauten im 19. und 20. Jh. wesentlich verändert. Nahezu schmucklose Fassade mit breitem rechteckigem Einfahrtstor, eisenbeschlagenen Torflügeln und schmiedeeiserner Oberlichte, bezeichnet „R N“, um 1840. Das Haus wurde 2010 abgebrochen. Ursprünglich hätte das Gebäude entkernt werden sollen, die straßenseitige Fassade sollte bestehen bleiben. Es hat sich aber herausgestellt, dass das nicht möglich ist. Deshalb wurde ein Totalabbruch genehmigt.



2010, Abbruch



2016, Fassadenplan, Andexer

34 Gritzenweg 6 Bauernhof mit Portikus

19. Jh. bis ?

Eingeschossiges Bauernhaus mit Schopfwalmgiebel und Portikus über dem Eingang (schon 1979 im DEHIO Graz, Kunstdenkmäler in Österreich beschrieben). Der westseitige Giebel zeigt unter dem „Ochsenauge“ die Jahreszahlen 1817 - 1982. Es markiert mit dem an der Kreuzung zur Baiernstraße stehenden „Baiernbrunnen“ das schon im Mittelalter genannte Weinbauerdorf „Baierdorf“. Schon aus dem Namen des Dorfes wird deutlich, dass hier die ersten bairischen Siedler ab dem 9. Jh. Fuß gefasst haben und mit der bereits ansässigen slawischen Bevölkerung gemeinschaftlich das Land bebauten. Der sehr schön erhaltene Hof mit Stadelluken und dem „Erzherzog-Johann-Giebel“ aus der Mitte des 19. Jhs fällt voraussichtlich demnächst einem Bauprojekt zum Opfer.



2010: der Hof von Nordwesten, Laukhardt



2011: das „Baierdorf“ am Gritzenweg, Laukhardt

35 Grüne Gasse 35 Haus mit Madonnen-Fresko

17. Jh. bis 2004

Das zweigeschossige Haus mit seinem zur Straße gewandten Schopfwalmgiebel und dem ausgebauten Dachgeschoss stammte im Kern aus dem 17. Jh. Der erste Besitzer wurde 1769 erwähnt. Es war durch ein Madonnen-Fresko auf der zweiachsigen Ostfassade mit ihrem Schopfwalmgiebel die Zierde der Straße. Das Bild in einfacher achteckiger Bandrahmung hatte H. T. Hofer im 19. Jh. nach dem Vorbild des „Mariahilf-Gnadenbildes“ von Giovanni Pietro de Pomis geschaffen. Nach vergeblicher Intervention der Öffentlichkeit - man wollte das Haus unter Denkmalschutz stellen - wurde es 2004 abgerissen. Es stand nicht in der Regulierungslinie und war einem Wohnbauprojekt im Weg.



2004, Beginn der Abbrucharbeiten



Fassade mit Gnadenbildkopie der Mariahilfkirche



Die Grüne Gasse 35 heute mit sog. „Laubengängen“



2016: Straßenseite mit Eckerker

36 Heinrichstraße 105 Villa Götz

1930/31 bis 2016

Diese Villa wurde von Johann Laurentschitsch (Entwurf) und Hans Jauschnig (Architekt) im Auftrag von Roderich Götz erbaut. Achleitner (Österr. Architektur im 20. Jahrhundert) schreibt dazu auf S. 406/407: „Haus Leskoschek. Laurentschitsch, einer der in der Steiermark bauenden Otto-Wagner-Schüler hat hier nur wenige Spuren hinterlassen. Dieses Haus mit dem expressiven Dreiecks-Erker hat einen schönen, einfachen Grundriss mit zwei einander kreuzenden Mittelmauern, wobei die kürzere Kaminmauer im Verhältnis von 5:4 ausmittigt liegt, was dem straßenseitig liegenden Wohnzimmer und den Schlafzimmern im ersten Stock zugute kommt.“ Der von Achleitner beigefügte Grundriss zeigt, dass der Dreieckserker die halbe Außenfront der Villa einnimmt - eine im weiten Umkreis nicht gekannte Besonderheit.



Ansicht von Nordost



2012: Südfassade, Laukhardt

37 Hilmteichstraße 10 Villa Alkier

Ende des 19. Jhs bis 2012

Die schöne Villa stammt aus der Jahrhundertwende und diente dem Vernehmen nach dem Direktor des Landeskrankenhauses als Wohnsitz. Später war u. a. das Generalkonsulat der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien hier untergebracht. Zuletzt gehörte es der LIG, der Liegenschaftsgesellschaft des Landes Steiermark. Der Denkmalschutz wurde 2007 aufgehoben. Der Neubau von Klinikgebäuden des Landeskrankenhauses erforderte die Beseitigung der Villa.



2012: Garteneingang mit Medaillon



Haupteingang



Die bereits stark „bedrängte“ Villa, Laukhardt

38 Idlhofgasse 42 Vorstadthaus

18. Jh. bis 2015

Dieses zweigeschossige, traufseitig zur Straße stehende Vorstadthaus aus dem 18. Jh. zeichnet sich durch eine im Hof gelegene hölzerne Treppe mit anschließendem Balkon aus. Es ist einer der letzten Bauten des ehemals auch „Elendgasse“ genannten Straßenzuges; dieser Name verwies auf die am Ende der Gasse, in der Nähe des „Lazarets“ im Pestjahr 1680 errichteten hölzernen Keuschen, in denen die Pestverdächtigen „in Kontumaz“ gehalten wurden (später gab es unweit dieser Stelle in der Steinfeldgasse das „Sunder-Siechenhaus“ des Magistrats). Mit dem Verlust dieses malerischen Bauensembles mit altem Baumbestand an der Ecke zur Ungergasse ging im Bezirk Gries ein weiteres altes Viertel verloren.



2015: Hof des ehemaligen Weinhauses



2015: Ecke Idlhofgasse-Ungergasse, Laukhardt



1727: Weintazkarte, Landesarchiv

39 Josefigasse 14 Wohnhäuser

17. Jh. bis 2010 (?)

Zwei zweigeschossige, schlicht gestaltete Wohnhäuser des 18. Jhs mit Baukern des 17. Jhs, welche durch Umbauten des 20. Jhs in die rezente Form gebracht wurden. Im südlichen Haus haben sich im Erdgeschoss Stichkappentonnen des 17. Jhs erhalten. Das nördliche, dreiachsige Gebäude mit Schopfwalmgiebeldach besitzt Dachgiebelhäuschen. Es wurde durch einen Neubau ersetzt.



2002: Agis



2011

40 Kahngasse 1 und 3 Wohnhaus und ehemalige Gaststätte

18./19. Jh. bis 2007

Um 2007 wurden beide Häuser abgerissen und durch den Parkplatz einer Siedlung ersetzt.



2002: Agis



2013: der neue Siedlungsbau mit betonierten Parkplätzen

41 Kahngasse 3 ehem. Gasthaus

18./19. Jh. bis ca. 2007

Das Gebäude, ein ehemaliges Gasthaus, wurde ca. 2007 abgerissen und durch den Parkplatz einer Siedlung ersetzt. Die Siedlung auf den Fotos befindet sich an der Stelle dreier Tennisplätze.

Das abgerissene Haus ist (zusammen mit dem ebenfalls abgerissenen Haus Uferweg 11a) bereits im Stadtplan 1843 ersichtlich.



2002: Agis



2013: der neue Siedlungsbau



42 Kaiser-Franz-Josef-Kai 24

1865 bis 2005

Wohn- und Geschäftshaus

Dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit abgeräumter Fassadierung, 1865 errichtet, seit 1930 mehrfach adaptiert. An der Kaiseite tieferliegende ehemalige Hinterhausbauten mit Hof, 19./20. Jh. entscheidend umgebaut und erneuert. Anfang des 20. Jhs abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

Der Altbautrakt an der Sackstraße wurde erhalten, das Hinterhaus hatte am Kai zwei Trakte (einer in hellgrauer Farbe, der andere in Gelb), welche vollständig abgerissen wurden. An ihrer Stelle befindet sich nun ein Neubau.



2002: Hinterhaus, Agis



2002: Hinterhaus



Von der Sackstraße, Agis



Neubau statt der Hinterhäuser

43 Kehlbergstraße 104b Kellerstöckl

18. Jh.(?) bis 2011

Das alte Weinbauerndorf Kehlberg besaß neben einigen Winzerhäusern bis vor Kurzem auch noch zwei alte Kellerstöckl. Der Erbauer einer für dieses alte Weindorf unmaßstäblichen „Villa“ brauchte Platz für seine Autos und hat das Stöckl abgetragen. An seiner Stelle ist jetzt eine sogar in das Straßenbild hineinreichende Garagen-Landschaft zu bewundern. Dass auch das Einfamilienhaus dem Ortsbild überhaupt nicht entspricht, zeigt wie wenig Bedeutung dem Erscheinungsbild des alten Weinbauerndorfes zugemessen wird. Ein Einspruch gegen das Bauprojekt war nicht möglich, da keine Parteienstellung erlangt werden konnte.



2011: das Kellerstöckl, Laukhardt



2011: Detail des Dachstuhles



Der Neubau



Das alte Bild von Straßgang



2010: Straßgang heute, Laukhardt

44 Kärntner Straße 418 Gasthaus Schwarz

16./17. Jh. bis 2009

Der zweigeschossige, vierachsige Bau mit Schopfwalmgiebel und Schleppgauben stammte aus dem 16./17. Jahrhundert und wies ein Rundbogen-Steintor auf. Nördlich des Gasthauses stand ein denkmalgeschützter Bildstock in Tabernakelform mit einer Holzfigur, eine „schöne Madonna“ mit Jesukind. Das ehemalige Gasthaus bildete mit dem dahinter aufragenden Kirchberg und dem Bildstock ein für das Dorf Straßgang identitätsstiftendes Erscheinungsbild. Trotz des negativen Gutachtens der Altstadt-Kommission wurde der Altbau abgerissen, um 2009 einem gestaltlosen Neubau der Volksbank Platz zu machen. Eine Kopie der Madonnenstatue wurde in einem hässlichen-Beton-Glas-Kasten auf Betonsockel montiert.



2003: Gasthaus Schwarz, Agis



Gasthaus und Bildstock einst



2011: Madonna auf Betonsockel, Laukhardt



2011: Ansicht Einfahrt bei Abrissbeginn, Laukhardt

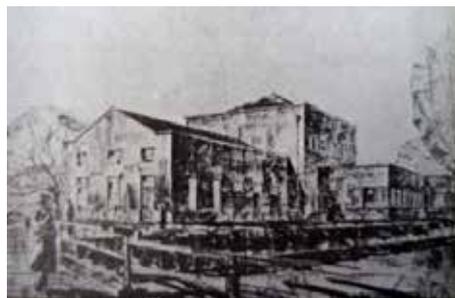
45 Körösisstraße 29 Wasserwerk- Verwaltungsgebäude

1927 bis 2011

Das einzige in Graz erhaltene Verwaltungsgebäude, das nach einem Entwurf des 1943 vom NS-Regime hingerichteten Herbert Eichholzer verwirklicht wurde, ist im Architekturführer von Friedrich Achleitner 1983 gewürdigt worden. Im Sommer 2011 ist der Bau ohne Vorwarnung der Spitzhacke zum Opfer gefallen, um einem neuen Wohnkomplex zu weichen. Dass gerade eine städtische Gesellschaft diese Tat zu verantworten hat, ist besonders bedauerlich. Vielleicht sind architektonische Spitzenleistungen Grazer Architekten in ihrer Heimatstadt unbekannt, wahrscheinlich war aber der zu erzielende Profit ausschlaggebend. Das Gebäude stand leider nicht unter Denkmalschutz und lag auch nicht in einer Altstadt-Schutzzone.



2011: Seitenfront bei Abrissbeginn, Laukhardt



1927: Entwurf von Eichholzer und Bauer



2013, riesiger Neubau

46 Körösisstraße 34 Altes Vorstadthaus

Ende des 18. Jh. bis 2012

Der Gebäudekomplex an der Ecke Körösisstraße - Lange Gasse war geprägt von den alten und eingeschossigen Vorstadthäusern. Hier lebten die Menschen, die in dieser gewerblich ausgerichteten Vorstadt Arbeit fanden, so in der denkmalgeschützten und vor einigen Jahren vorbildlich sanierten Papiermühle Kienreich. Auch wenn sich die Gebäude in diesem „Grätzl“ nicht mehr in tadellosem Zustand befinden, so hätten sie doch als typisches Vorstadtviertel unbedingt erhalten werden müssen. Leider hat die ASVK im Zuge des Bebauungsplan-Verfahrens 2010 in einem Gutachten die Bauten als „Fremdkörper“ bezeichnet und ihrem Abbruch zugestimmt.



2002: Körösisstraße 30, Agis. Dieses Gebäude wurde als erstes abgerissen, die anderen folgten.



2010: die Häuser 34, 32 und 30



Sept. 2016: der fein gegliederte und vergleichsweise attraktive Neubau der Häuser 32 und 34 Rosmann



47 Körösisstraße 30, 32 Alte Vorstadthäuser

18. Jh. bis 2012 bzw. 2014

Der Gebäudekomplex Ecke Körösisstraße - Lange Gasse entstand allmählich nach der Auflassung des kaiserlichen Tiergartens im 17. Jh. bzw. nach Auflassung des Festungsvorgeländes im letzten Viertel des 18. Jhs. Zwischen 1785 und 1798 wurden die Häuser Körösisstraße Nr. 6, 8, 10, 16, 24, 26, 28, 30, 32, 34 u. 36 erbaut, sie waren 1798 und 1803 der Gült Laimburg (auch Tiergartengült genannt; Gutshof war das Gasthaus „Wassertrinker“; Körösisstraße 10) untertan.



2012, der Abbruch beginnt



Dezember 2014, Abbruch des Hauses 30 (der umkämpften Weinstock wurde erhalten), Thümmel



Sept. 2016, bei aller Wehmut um den Verlust der alten Gebäude, in diesem Fall wurden eine städtebaulich gute Lösung gefunden, Rosm.

48 Körösisstraße 44 Altes Vorstadthaus

18. Jh. bis 2010(?)

Das eingeschossige Vorstadthaus war ein Teil des Ensembles zum Einfahrtstor der denkmalgeschützten „Haupt-Mühle“. Es wurde für einen mehrgeschossigen Wohnungsneubau abgebrochen.



2002: Agis



Sept. 2016: unproportionaler Neubau mit sog. Arkadengängen und einer für den Straßenzug äußerst unattraktiven Parterrezone, Rosmann

49 Körösisstraße 46 Haus am Einfahrtstor zur Hauptmühle

18. Jh. bis 2010 (?)

Das an das barocke Einfahrtstor zur denkmalgeschützten „Haupt-Mühle“ anschließende zweigeschossige Wohnhaus aus dem 18. Jahrhundert mit seinem Walmdachgiebel zur Straße wurde schon vor mehreren Jahren abgerissen. Der Neubau entspricht weder in seiner Fassadengestaltung (offene Stiegen und Gänge zur Straße hin), noch in seiner Gesamtkonzeption den Anforderungen an „Erhaltung des Straßenbildes“. Da hier aber keine Altstadt-Schutzzone besteht und das Denkmalschutzgesetz seit der Novellierung auch Nachbarbauten nicht mehr einbezieht, hatte ein stadtbekannter Investor hier wieder einmal freie Hand. Dem wunderschönen Ensemble des alten Mühlenkomplexes wurde hier eine unwürdige Nachbarschaft aufgedrängt.



2010: nach dem Abriss des straßensetigen Gebäudes



Ein ausgewogenes Ensemble, Smlg. Laukhardt



Bereits ohne Fensterläden



Sept. 2016: Neubau an Stelle der Häuser Körösigasse 44 und 46, Rosmann

50 Lagergasse 35 Altes Vorstadthaus

18. Jh. (?) bis 2015

Das eingeschossige Wohnhaus wurde 2015 abgerissen.

Ein fünfgeschossiger Wohnkomplex ist in Planung.



2013: Straßenansicht des bereits verfallenen Hauses



2013: Hoftrakt von Süden, Laukhardt

51 Lazarettgasse 23 Stallungen der Lazarettkaserne

1844 bis 2013

Der bedeutende Grazer Architekt Georg Hauberrisser d. Ä. hat die Feldzeugamtskaserne 1844 errichtet. Das ehemalige Kasernengebäude, seit langem Miethaus, stand mit dem Hauptgebäude in der Lazarettgasse, dem Hofeinfahrtstor und dem Hofgebäude bis vor kurzem unter Denkmalschutz; dieser wurde jedoch aufgehoben. Durch Proteste der Anrainer gegen einen Bebauungsplan wurde der skandalöse Vorgang um die Aufhebung des Denkmalschutzes publik. Investoren betrieben den Abbruch der Stallungen im Hof, um zwei Punkt-Häuser zu errichten. Die Vorgangsweise, den Schutz auch der Stallungen aufzuheben, weil am Hauptgebäude unerlaubt gebaut wurde, empört die Liebhaber des Grazer Bauerbes.



2011: Stallgebäude von der Oeverseegasse aus, Laukhardt



2011: Stallgebäude, Nordseite, Laukhardt



Mai 2013: Stallgebäude beim Abbruch



2015: Innenbereich des sechsstöckigen Gebäudes

52 Leechgasse 29 Villa

1935 bis 2014

Zweigeschossige freistehende Villa, errichtet 1934-35 nach Plänen von Architekt Laurenz Schweighofer. Kubischer Baukörper mit Walmdach, gegliedert im Obergeschoss durch einen eingeschnittenen, über Eck verlaufenden Balkon. Mitte September 2014 wurde die leer stehende Villa abgerissen. Sie lag aber innerhalb des 2008 erlassenen Bebauungsplanes „Zum Schutz des Villenviertels Elisabethstraße-Schubertstraße“.

Ein in Graz stadtbekannter Investor setzte sich über die Auflagen der Altstadtkommission hinweg und errichtete einen Neubau, der die Dimensionen des Straßenbildes sprengt. Entsprechende Verfahren sind anhängig. Welchem Schutzzweck dient diese Verordnung, wenn hier Stück für Stück herausgehoben wird?



2002: die alte Villa, Agis



Sept. 2016: Neubau: alle Dimensionen sprengend, Rosmann



53 Leechgasse 30 Wohnhaus

1870 bis 2004(?)

Der Vorgängerbau war ein historisches Wohnhaus, das Jakob Bullmann für den Fabrikanten Sigmund Geymeyer errichtete. 2005 durch einen gesichtslosen mehrgeschossigen Neubau mit verglasten Laubengängen zur Straße hin ersetzt.



2002: Agis



2012



2002: Agis

54 Leechgasse 48-50 Nebengebäude der Villa Hartenau

1880 bis 2010

Villa, Stallgebäude und Stöckl wurden um 1880 im Auftrag von Felix Baron Bruselle erbaut, der sie später an Alexander Graf Hartenau veräußerte. Zu der Anlage mit den Gebäuden in neubarocker Formensprache gehört eine weitläufige Parkanlage mit einem Springbrunnenbassin und einem gotisierenden Pumpbrunnen; eine Buche und eine Roteiche sind als Naturdenkmal im Grundbuch vermerkt. Das Hauptgebäude erlitt während der Kriegs- und Nachkriegszeit erhebliche Beschädigungen; nach Adaptierungsarbeiten wurde hier ein Kinderheim der Stadt Graz eingerichtet. Die Nebengebäude der Villa Hartenau wurden um 2010 für den Neubau einer Wohnanlage abgerissen.



Verheißungsvolle Renderings



2013: die umgesetzten Neubauten



2002: Agis (abgebrochen 2006)

55 Lendkai 25 Wohn- und Geschäftshaus

19. Jh. bis 2006

Zweigeschossiges, siebenachsiges Wohn- und Geschäftshaus des späten 18. Jhs. 1851 durch Baumeister Franz Hauberrisser und 1882 durch Baumeister Josef Bullmann umgebaut. Die Erdgeschosszone wurde modernisiert. Im Obergeschoss hatten sich Kordon-, Sohlbank- und Traufgesims sowie die geohrten Putzfaschenrahmungen mit Keilsteinen und stuckierten Parapetfeldern erhalten. Das Haus wurde 2006 abgerissen, nach wie vor ist hier nun eine Baulücke.



2003: Lendkai 23-33, Laukhardt



Sept. 2016: Haus Lendkai 23 völlig verwahrlost und rechts daneben die seit Jahren überwucherte Baulücke Lendkai 25, Rosmann





Historische Aufnahmen



2012: Blick vom Schloßberg



2011: Laukhardt

56 Lendkai 35 Wohnhaus

19. Jh. bis 2006

Historisches Wohnhaus mit sezeptionistischer Fassadengliederung, 1863 von Andrea Franz, 1912 von Franz Pfeiller umgebaut und 1948 aufgestockt. Abgebrochen und durch einen gesichtslosen Neubau ersetzt.



2002: bereits vereinfachte Fassade ohne Fensterläden, Agis

57 Lendplatz 31 Wohn- und Geschäftshaus

18. Jh. bis ca. 2009

Zweigeschossiges, zehnnachsiges Gebäude, um 1817 aus zwei Häusern der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in die heutige Form gebracht, im 19. und 20. Jh. mehrfach adaptiert und umgebaut. 2010 durch einen viergeschossigen Neubau ersetzt.



Stammhaus des Steirischen Konsumvereins - Sammlung Kubinzky und der aktuelle Neubau



58 Lendplatz 35 Wohn- und Geschäftshaus

1709 bis ca. 2010

Zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus des 18./19. Jhs mit sechsachsiger traufseitiger, erneuerter Fassade zum Lendplatz. Jahrelang war das Haus das einzige Überbleibsel der Häuserzeile Lendplatz 34-37. Seit 2011 durch einen Neubau ersetzt.



1984: die einstige Häuserzeile, Sammlung Kubinzky



2002: bereits stark vereinfachte Fassade, Agis



2011



2012: aktueller Zustand

59 Lendplatz 36 u. 37 Wohn- und Gasthaus „Zum weißen Rössel“

Lendplatz 37: 17. Jh. bis 1997(?)

Erste Besitzerwähnung 1721, mehrere Umbauten im 19./20 Jh., 1959 Abbruch der Stallungen aus dem 18. Jh. im Hof. In den 1970er Jahren wurde der Gasthof in ein Restaurant umgewandelt, welches bis November 1990 geöffnet hatte. Seit der Schließung verfiel das Gebäude. Nach Abriss des Gebäude 1997 bestand eine Zwischen-nutzung als Parkplatz.

Lendplatz 36: 18./19. Jh. – ca. 2000

Das fünfachsige Gebäude wurde um 2000 abgerissen.

Um 2005 erfolgte die Neuerrichtung eines Hotelkomplexes anstelle von Lendplatz 36 und 37.



Historische Aufnahme des würdigen großen Hauses in der Mitte, Laukhardt



1984: Lendplatz 36, Sammlung Kubinzky



2011

60 Lendplatz 38 Wohnhaus

18. Jh. bis ca. 2011

Zweigeschossiges, Schopfwalmgiebelhaus des frühen 18. Jhs mit schlichter, modernisierter, siebenachsiger Fassade mit Korbbohlen-Steinportal von 1834.

2012 durch einen Neubau ersetzt. Für den Erhalt eines Torbogens gab es Auflagen, die jedoch nicht eingehalten wurden.



2002: Agis



2011: die Baulücke



2012: der fertige Neubau

61 Lendplatz 45 Ehem. Gasthaus „Weißer Adler“

18. Jh. bis 1998

Bereits um 1731 erwähnt. Um 1950 erfolgte ein Geschäftseinbau im Erdgeschoss. Abriss im Herbst 1998. Um 2005 durch einen Neubau (Gastronomie, Büros) ersetzt.



1991: Sammlung Kubinzky



Rechts: Lendplatz 45 und Nachbarhäuser



2002: Agis



2011



2002: Agis

62 Leonhardstraße 61 Altes Bäckerhaus

1798 bis 2018

Zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus (ehem. Bäckerei). Die Hofseite des Hauses stammt im Kern aus dem 17. oder 18. Jahrhundert. Die heutige Erscheinung ist geprägt von Umbauten unter Bäckermeister Maximilian Pock (Gedenktafel); 1842 durch Franz Mansperg (Erweiterung um zwei Fensterachsen) und 1855 durch Carl Aichinger (nach Teilabbruch Rückversetzung der Straßenfront und Erweiterung nach Westen). An der südwestlichen Hausecke im Obergeschoss ein Kruzifix. Der neu aufgelegte Bebauungsplan erlaubte den Abbruch des alten Hauses mit der Begründung, dass hier ist eine Trasse für den Ostgürtel freizuhalten sei. Die Hauseigentümer reichten ein Gutachten über die wirtschaftliche Unzumutbarkeit der Sanierung ein.



2011: das Kruzifix an der Fassade



Gedenktafel



Juli 2016: der Abbruch



„Jägerwirt“, ein Stück Alt-Liebenau

63 Liebenauer Hauptstraße 186 Gasthaus „Jägerwirt“

18. Jh. (?) bis 2016

Der ebenerdige Altbau prägte die Kreuzung mit der Stanglmühlstraße und zeichnete sich durch ein geschnitztes Gitter und einem Geweih über dem Eingangsvorbau aus. Nicht nur das alte Erzherzog Johann Haus, auch die sehr alten Kastanienbäume werden einem Wohnblock an der Liebenauer Hauptstraße weichen müssen. Ein Stück Alt-Liebenau weniger, ist das womöglich ein Ergebnis der Bürgerbeteiligung an der Neugestaltung der Liebenauer Hauptstraße?



2013: mit bemaltem Sägewerk geschmückter Eingang

64 Mariatroster Str. 186 Bezirksamt Mariatrost

19. Jh. bis 2012

Nicht bekannt sein dürfte, dass der Firma Dutschka & Co., „Concessionärin und Eigentümerin der elektrischen Kleinbahn Graz-Maria-Trost-Fölling“, 1900 die Konzession zum Betrieb einer Gastwirtschaft erteilt worden war. Sie planten, im Schmölzer-Kienreichschen Hause (Mariatroster Straße 186) ein Hotel mit Pension einzurichten.

1902 führte Friedrich Freyberger das „Grazer Café und Restaurant“, welches später die Bezeichnung Pension „Fichtenhof“ erhielt und nach 1920 als Bürgermeisteramt der Marktgemeinde Mariatrost eingerichtet wurde. Das ehemalige Mariatroster Bezirksamt wurde im Februar 2012 abgerissen und durch einen modernen Wohnbau ersetzt.



2012: Abbruch des alten Bezirksamtes



2015: der Neubau

65 Marktgasse 14 Ehem. Gasthaus „Zur ungarischen Krone“

19. Jh. bis 2014

Dieses ebenerdige Gebäude zwischen Waltendorfer Hauptstraße und Marktgasse war eines der vielen Gasthäuser der bis 1938 selbständigen Gemeinde Waltendorf. Die wichtige Straße nach Autil und die vielen Ziegeleien dürften Fuhrleute und Ziegelerbeiter häufig durstig gemacht haben. Auf dem Stadtplan von 1905 ist hier noch das Gasthaus eingezeichnet, das lt. Adressbuch von 1867 (Waltendorfer Straße 51) von Franz Wiedner geführt wurde. Der von einem Dach-Aufbau in der Mitte gekennzeichnete eingeschossige Gebäudekomplex wurde 2014 für einen Neubau abgerissen.



2014: Innenhof während der Abbrucharbeiten



2010: Luftbild



2014: Einfahrt Marktgasse nach Abbruch



2014: Marktgasse

66 Moserhofgasse 56 Arbeiterhaus

1838 bis 2014

1838 ließ der Eigentümer der Herrschaft Moserhof, Josef Althaller, auf einem alten Feldweg 31 kleine eingeschossige Häuschen errichten. Das letzte verbliebene derartige Arbeiterhaus der Häuserzeile Moserhofgasse 50-56 wurde im April 2014 abgerissen.



Als erstes Gebäude in der damaligen Häuserzeile, Sammlung Kubinzky



2014: kurz vor dem Abriss



2014: aktueller Bau

67 Münzgrabenstr. 31 ehem. Münzgrabenhof

Ende 18. Jh. bis 2000(?)

Das ehemalige Gasthaus „Maurerwirt“ in einem zweigeschossigen Wohnhaus in josephinischem Plattenstil an der Ecke zur Brockmannngasse wurde um 2000 abgebrochen.

An seiner Stelle wurde ein Versicherungsgebäude errichtet.



Breitseite Richtung Süden, Sammlung Kubinzky



Blick Richtung Norden, Sammlung Laukhardt



2002



2011



2012, Ansicht von Südost, Laukhardt

68 Münzgrabenstr. 32 Wohnhaus

19. Jh. bis 2014

Dieses aus dem 19. Jahrhundert stammende zweigeschossige Wohnhaus mit den drei Dachhäuschen wurde im April 2014 zusammen mit dem Gebäude Brockmannngasse 38 abgerissen. Ein Neubaukomplex erstreckt sich nun bis in die Brockmannngasse.



2002, Ansicht Münzgrabenstraße, Agis



2014, von der Brockmannngasse während Abriss



2014, Ansicht Neubau von Südost



Häuserzeile Münzgrabenstraße 34-40, Sammlung Kubinzky

69 Münzgrabenstr. 36 Wohnhaus

18./19. Jh. bis 2008

Dieses Haus war Teil einer Vorstadt-Häuserzeile Münzgrabenstraße 34-40. An dieser Stelle wurde um 2008 ein Neubau – das „Krone-Center“ – errichtet.



Das Haus Münzgrabenstraße 34 stand etwas in die Straßeflucht hinein, Sammlung Kubinzky; aktueller Neubau





70 Münzgrabenstr. 84 Wohnhaus

18./19. Jh. bis 2011

Das zweigeschossige Vorstadthaus wurde im Jahr 2011 abgerissen. Der Bauplatz wurde bisher nicht verbaut, sondern es befindet sich hier heute der angenehm breite Zugang zu den Wohnhäusern am Messegrund.

2002: Agis

1



71 Münzgrabenstr. 152 Vorstadthaus

18. (?) bis 2015

Das eingeschossige Gebäude wurde 2015 abgerissen.

2015: das verfallene Gebäude kurz vor dem Abriss im April 2015



Sept. 2016: der abweisende Neubau und nicht dem „Einfügegebot“ entsprechende Neubau, Pollet-Kammerlander

72 Münzgrabenstr. 183 Vorstadt-Gasthaus

19. Jh. bis 2016

Dieses an der wichtigen Ausfallstraße nach Süden gelegene zweigeschossige siebenachsige Haus mit seinem weit herabgezogenen Walmdach, dem Bandgesims, dem schönen korbformenförmigen Steinportal (am Schlussstein die Jahreszahl „1829“) und der Holztür mit dem Sonnenmotiv aus der Erbauungszeit dürfte wohl ursprünglich zur Herrschaft Harmsdorf gehört haben (das Schloss Harmsdorf befand sich etwas weiter südöstlich davon in einem großen Park, diente der Stadt Graz als Kinderheim und wurde nach Bombentreffern nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr aufgebaut). Hier klappt aktuell eine bereits sehr zugewachsene Baulücke.



2012: die Straßenfront des bereits mit neuen Fenstern versehenen Gebäudes, Laukhardt



Das Steinportal von 1829 - 2012

73 Neubaugasse 55 Vorstadthaus mit Schopfwalmgiebel

17./18. Jh. bis 2012

Das eingeschossige, sechsachsige kleine Vorstadthaus mit Schopfwalmgiebel und vier kleinen Dachhäuschen dürfte aus dem 17./18. Jh. stammen. Im Februar 2012 wurde es abgerissen. Das alte Haus war für das Stadtbild prägend. Es war nicht denkmalgeschützt und liegt auch in keiner Altstadt-Schutzzone. Wegen seiner malerischen Erscheinung wäre es wünschenswert gewesen, wenn man seiner Erhaltung Augenmerk geschenkt hätte.



2011: Straßenfront und Giebel, Laukhardt



2011: Hof und Nebengebäude, Laukhardt



Sept. 2016: der zu groß geratene 5-geschossige Neubau, welcher sich nicht in die Umgebung einfügt, Rosmann



74 Panoramagasse 85 Hubertus-Schlössl

19. Jh.(?) bis 2011

Das stattliche, eingeschossige Haus mit mächtigem Walmdach, auf einem Steinsockel hinter einem pittoresken Gittertor an der Panoramagasse stehend, ist als Gebäude neben der Villa Hubertusschlössl schon auf dem Stadtplan von 1894 eingezeichnet. Wahrscheinlich war es weitaus älter als die Villa. Der Gebäudezustand war bis zuletzt gut. Villa und Nebenwohngebäude bildeten ein unverkennbares Ensemble an einer Spazierwegkreuzung auf dem Weg vom Rosenhain auf die Platte. Der 2011 errichtete, gestaltlose Neubau wirkt als Fremdkörper und ignoriert völlig die Gesamtsituation. Wenn Gebäude nicht in einer Schutzzone stehen, und ebenso nicht unter Denkmalschutz, ist niemand für deren Erhalt zuständig.



Ansicht von SO vor dem Abbruch, Weidenhoffer



Hauptbau von NO vor Abbruch, Weidenhoffer



2009, Altbaubestand (rechts) Luftbild, Bingmaps



Aktuelle Ansicht von SO, Tornquist

75 Petersgasse 106 ehem. Backhaus

18. Jh. (?) bis 2008

Ehemaliges Backhaus Klement (Café Wohl-
eser), zweigeschossig mit Schopfwalmgiebel
und kleinem Nebengebäude. Es wurde 2008
abgerissen. Für den Neubau eines Wohnkom-
plexes wurde auch ein schön gewachsener
alter Nussbaum mit ausladender Krone gefällt.



Das ehemalige Backhaus, Pfundner



Der aktuelle Neubau





2011: die charakteristische Ecke Prankergasse-Idlhofgasse



2015: der Neubau

76 Prankergasse 24 Webersbergisches Haus

17. Jh. bis 2010

Das zweigeschossige Eckhaus war vermutlich zu Ende des 17. Jhs Freiherrn von Webersberg errichtet worden. Seine Witwe bewohnte den „Garten“ um 1749 selbst. Im zweiten Weltkrieg erlitt es einen Bombenschaden, beim Wiederaufbau um 1950 wurde eine konkave Ecklösung geschaffen, an der Hausecke befand sich in Höhe des Obergeschosses in einer Nische die Statue des hl. Johannes Nepomuk (Johann Jakob Schoy zugeschrieben). Seit den 1930er Jahren befand sich das Gelände im Besitz der Familie Reiner, die hier Fleischwaren erzeugte. 2010 wurde das Gebäude abgerissen und später durch einen fünfgeschossigen Neubau ersetzt. Wo sich nun die genannte Plastik befindet, ist unklar.



2011: eine gepflegte Villa

77 Ragnitzstraße 36 Villa

20. Jh. bis 2012(?)

Diese hübsche Villa dürfte zu Beginn des 20. Jhs entstanden sein. 2011 zeigte sie sich noch in ihrer ganzen Anmut, die Fenster waren erst kurz davor erneuert worden. Der niedrige, unscheinbare Bau daneben (Ragnitzstraße 34) war - aus einem Bauernhaus entstanden - früher das beliebte Gasthaus „Schwalbe“, später ein China-Restaurant. Der nun über beide Parzellen reichende Neubau mit seiner gitterverhängten Fassade mir freien „Arkadengängen“ wirkt in dieser Gegend als haarsträubendes Beispiel eines unangemessenen Architektur-Experiments in Kombination mit trickreicher Ausnutzung der maximalen Baudichte.



2011: Gasthaus und Villa, bingmaps



2014: überdimensionierter Neubau mit freien Gängen

78 Rebengasse 13 Ehemaliger Rebenhof

17./18. Jh. bis 2009

Dieser alte Hof, der der Gasse ihren Namen gegeben hatte, stand bis 2009. Es war ein über Eck gestelltes zweigeschossiges zwei- und dreiaxsiges Schopfwalmgiebelhaus des 17./18. Jhs mit spätmittelalterlichem Kern. Ersetzt wurde es durch einen siebengeschossigen Wohnkomplex.



2010: Luftbild, bingmaps



2003: der alte Hof, Laukhardt



2013: Häuserschlucht, Laukhardt

79 Rochelgasse 24 Vorstadthaus

bis 2012

Das eingeschossige Vorstadthaus mit Dachhäuschen wurde überbaut und in seinem Erscheinungsbild zerstört.



1990: ein reizvoller Straßenzug in Alteggerberg



2012: der unsensible Aufbau

80 Rosenberggürtel 33 Wohnhaus

17./18. Jh. bis 2009

Dieses eingeschossige Gebäude mit Schopfwalmgiebel und Dachhäuschen stand auf der seit 1892 geplanten Trasse des Ostgürtels. Es wurde 2009 umgebaut. Das Haus wurde seines schönen Zaunes, der für das Bild der Humboldtstraße charakteristisch war, weitestgehend beraubt. Dann wurde daraus durch „Umbau“ ein schmuckloser Kasten. In Wirklichkeit ist das ein Neubau, der noch dazu nach Süden „hübsche“ Autoabstellplätze direkt an die Fassade gestellt bekommen hat. Eine abschreckendes Beispiel von „modernen“ Bauen in historischer Umgebung - und das genau gegenüber dem schönen Tor zum Rosenhain.



Altes Haus mit Mauer und Tor, Tornquist



2010: nach dem „Umbau“, Laukhardt

81 Rosenberggürtel 51 Vorstadthaus

17./18. Jh. bis 2015

Das eingeschossige Vorstadthäuschen mit dem Giebel zur Straße wurde abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Für einen ordentlichen Gehsteig auf der Ostseite reicht es aber auch jetzt nicht!



2015: das alte Haus ragt in die Straßenflucht



2015: Ansicht mit Garten



Die alte Hausnummer



2016: Neubau: Engstelle gerettet!?

82 Schanzelgasse 33 Villa Kleinoscheg

1853 bis 2013

„Villa Kleinoscheg, an einem besonders schönen Punkte, St. Leonhard zur Linken, 1853 erstanden“, so liest es sich 1858 (Illustrierter Fremdenführer von Graz, Autor F.C. Weidmann). Der Stadtplan von 1905 zeigt das Anwesen, noch in einem ausgedehnten Park gelegen, der bis zur Hilmteichstraße reicht. Die ursprünglich durch eine herausragende Architektur gekennzeichnete Villa mit einem hohen Turm wurde offensichtlich schon in der Vergangenheit schwerwiegenden Eingriffen unterzogen und war kaum wiederzuerkennen.

Ein Bauprojekt der jüngsten Zeit – die „Weiße Villa“ – umhüllt nun den Kernbau beinahe vollständig, von der ursprünglichen Villa ist fast nichts übrig.



Um 1860: Villa Kleinoscheg, C. Reichert



2010: die Villa vor Baubeginn, google-earth



2013: der Baubeginn, Laukhardt

83 Schlögelgasse 7a „Gulaschhütte“

18. Jh. (?) bis 2005

Ursprünglich eine Lehmkegelbahn der Familie Staudinger, danach die Gulaschhütte mit automatischen Kegelbahnen und Billard-Tischen. Ca. 2005 abgerissen. Durch einen Neubau ersetzt.

Das dreigeschossige straßenseitige Biedermeierhaus mit flachem, dreiachsigem Mittelrisalit, 1828/29 nach den Plänen von Andrea Stadler errichtet, wurde erhalten.



Gulaschhütte Kegelbahnen im Innenhof, Sammlung Kubinzky



Der aktuelle Neubau



Das straßenseitige Gebäude

84 Schubertstraße 77 Tee-Haus

20. Jh. bis 2013

Das in den 1950er Jahren errichtete bungalowartige Wohnhaus in L-Form wurde vermutlich seiner Gestalt wegen so genannt. Ein kleiner metallener Dackel als Fußabstreifer vor dem Eingang machte es liebenswert. Nach rund 60 Jahren wird es nun abgerissen und durch Neubauten ersetzt, die von der Parkanlage nicht mehr viel übrig lässt.



Das Teehaus



Die Bautafel für den Neubau



Sept. 2016, die überdimensionierten, fünfgeschossigen Neubauten mit kaum Grünflächen, Rosmann



85 Schönaugasse 31 Wohnhaus

18./ frühes 19. Jh. bis 2015

Der zweigeschossige, fünffachsig Bau wird durch ein breites Kordongesims horizontal gegliedert und trägt ein Schopfwalmdach. 1920 erfolgte ein Umbau in den Dachbodenräumen, ein weiterer Dachausbau 1954-56. 1970 wurde das Wohnhaus durch einen Zubau erweitert. 2015 wurde es überraschend abgerissen und damit die ehemals geschlossene vorstädtische Baustruktur der Schönaugasse weiter zerstört.



2002: das noch bewohnte Vorstadthaus



1924: Bleistiftzeichnung des geschlossenen Ensembles der äußeren Schönaugasse 24-30



2012, links das bereits neu Haus Grazbachg. 29 und der Blick zum Durchgang zur Redtenbacherg., Laukhardt



Sept. 2016, Bauarbeiten Neubau Grazbachg. 31, Thümmel

86 Schörgelgasse 12 Vorstadt-Gasthaus

18. Jh. bis 2014

Schon 1715 wird hier der „Kutscherwirt i. d. Schirngassen“ genannt. Das heutige kleine, zweigeschossige Haus ist durch sein schönes klassizistisches Portal samt Tor aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts bemerkenswert. Im Inneren des Flurs ist noch eine Eisensäule aus dieser Zeit erhalten. Im östlichen Teil befinden sich Kragsteine, die aus dem Spätmittelalter stammen. Das Gebäude liegt in der Altstadt-Schutzzone III, war aber nicht denkmalgeschützt. 2014 wurde es abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.



2014: Das Vorstadthaus, links die Kragsteine und ein klassizistisches Steinportal, Laukhardt



2014: Wird das stark veränderte Eckhaus erhalten bleiben? Laukhardt



2012: Die Baulücke



Sept. 2016: Links der überdimensionierte Neubau und das inhomogen, zerrissenes Straßenbild

87 Schörgelgasse 15 Perückenmacher-Haus

18. Jh. bis 2015

Eingeschossiges kleines Handwerkerhäuschen mit Schopfwalmgiebel und Traufseite zur Gasse mit Hofgebäude. Schon 1740 wird hier der vermutlich aus einem kleinen Dorf in Lothringen (Nordost-Frankreich) stammende Perückenmacher Pettunville genannt.



2002: Agis



2015: das Hofgebäude



Das vordere Gebäude wurde mittlerweile gelb gestrichen



Sept. 2016: eine verwilderte Baulücke, die noch die Kontur des abgerissenen Gebäudes abbildet, Pollet-Kammerlander



2002: das gepflegte und ruhige Hofgebäude, Agis

88 Schützenhofg. 35a Wohnhaus

19. Jh. bis 2008

Zweigeschossiges Gebäude mit weit herabgezogenem Satteldach einige Meter hinter der Straßenfront gelegen, vermutlich 1858 errichtet. Im hinteren Bereich Wirtschafts- und Wohngebäude, mit dem Objekt durch unterschiedliche Zu- und Anbauten verbunden. Auf dem Gelände befand sich einige Zeit auch zusätzlich ein Eislaufplatz. Durch einen fünfgeschossigen Wohnbau ersetzt.



2002: Agis



In der Mitte die kleinen Gebäude, die dem Neubau gewichen sind, Bingmaps



Sept. 2016: Der Neubau, Pollet-Kammerlander



2013: das bereits sehr verfallene Gebäude mit Bautafel im Vordergrund, Kammerlander

89 St. Peter Hauptstr. 2 Vorstadthaus

19. Jh. bis 2015

Ein bereits länger leerstehendes Vorstadthaus wurde zusammen mit dem Haus Glückgasse1 abgerissen.



2013: noch in Verwendung



2013: Abriss am 25.11.



Der Neubau

90 St. Peter Hauptstr. 38, 40 Geschäftshaus

19. Jh. bis 2012

Das Haus an der Ecke zur Nußbaumerstraße, ein zur Straße hin sechsachsiges Wohnhaus mit zwei Eckrisaliten, wovon der nördliche einen Erker trägt, wurde 2012 abgerissen. Die beiden Häuser Nr. 38 und 40 gehören mit dem gegenüber liegenden schönen alten Kraxner-Hof zu den das Straßenbild des alten Ortskerns prägenden Bauten. In den digitalen Plänen der ASVK und der Stadt Graz beginnt die Schutzzone St. Peter erst südlich der Nußbaumerstraße, während sie in den gedruckten Plänen auch die beiden Häuser Nr. 38 und Nr. 40 einschließt. Diese Divergenz konnte trotz heftiger Proteste und Interventionen durch Aktivbürger von St. Peter und SOKO Altstadt nicht geklärt werden, weshalb der Abbruch-Bescheid „konsumiert“ wurde.



2012: Hauptstraße 38 (vorne) und 40, Laukhardt



Abbruchbeginn des Hauses 40, Klinger



Jahrelang klaffende Baulücke, Thümmel



23.8.2012: Abbruch, Dürnstener

91 St. Peter Hauptstr. 71 Das „älteste Haus“ von St. Peter

17. Jh. bis 2014

Das Haus gehört zu den das Straßenbild des alten Ortskerns prägenden Bauten. Auf dem Katasterplan 1829 ist es unter der Bauparzelle Nr. 35 und als Haus St. Peter Nr. 32 eingetragen. Das die Kunstdenkmäler Österreichs beschreibende Dehio-Handbuch sagt im Band Graz (1979), dass das Haus im 4. Viertel des 17. Jahrhunderts erbaut wurde und rühmt seine Fassade „mit geometrischer Putzfelderzier“. Die Fassade war seit langem leider vom Hausbesitzer vernachlässigt, im Jänner 2014 wurde das Haus abgerissen. Dabei wurde bekannt, dass die Altstadtkommission 1999 sehr wohl gegen den Abbruch gestimmt hatte, jedoch hatte der Gemeinderat dann der Berufung des Abbruch-Werbers im Jahr 2001 stattgegeben.



2013: das alte Gebäude noch eingebunden in ein stimmiges Ensemble, Thümmel



2012: Gebäude und das Hinterhaus, Laukhardt



13.1.2015: das älteste Stück St. Peter wird eliminiert Das „leergeräumte“ Grundstück, Kammerlander





2002: das inzwischen abgerissen Gebäude war nichts Besonderes, aber es hat sich eingefügt, AGIS

92 St. Peter Hauptstr. 79 Bäckerei Axmann

19. Jh. (?) bis 2013

Dieses alte Gebäude wurde ab 2013 einem Wohnprojekt geopfert. Das Haus an der Straße war ursprünglich Wohnhaus und Bäckerladen, später auch Café. Das Wohnhaus im Hof war noch bewohnt, während die ehemalige Backstube leer stand. Die Struktur des alten Dorfkerns von St. Peter ist durch die Unmaßstäblichkeit des Wohnprojektes schwer gestört. Dass dieser massive Eingriff in das Schutzgebiet IV/9 St. Peter von der ASVK positiv begutachtet wurde, lässt leider nur eine Bewertung als „Bausünde“ zu. Die in Graz leider übliche Ausweisung von alten Dorfkernen als Kerngebiet trägt große Mitschuld am Verlust der alten Bausubstanz. Die Aussicht von der Hauptstraße zur Kirche und zum Pfarrhof ist nun zerstört.



Noch gut erkennbar der dörfliche Charakter der alten Hauptstraße, Bingmaps



Das hier unpassende neue Gebäude auf dem Rendering des Bauträgers



Sept. 2016, der umgesetzte Neubau, Pollet-Kammerlander



Das schöne Wirtschaftsgebäude mit Schüttkasten und einer letzten hölzernen Ziehbrunnen von Graz

93 St. Veiter-Straße 86 Wirtschaftsgebäude Pfarrhof St. Veit

15. Jh. bis 2013

Das Ensemble des Pfarrhofes (erbaut lt. dem Inschrift-Stein rechts neben dem Eingang 1457) mit dem gegenüberliegenden Schüttkasten steht unter Denkmalschutz. An der Ostseite des Pfarrhof-Grundes befinden sich die Wirtschaftsgebäude, die bis vor kurzem noch an einen Landwirt verpachtet waren. Diese Gebäude wurden einem Bauprojekt der öffentlichen Hand – ein Kindergarten der Stadt Graz - geopfert.



2011: der noch in Funktion befindliche Wirtschaftsbetrieb, Laukhardt



Pfarrhof von 1457 gegen die Kirche

94 Steinfeldgasse 45 Ehem. Morellenhof

17. Jh. bis 2015

Das frühere Gasthaus „Radkersburg“ hat eine weit zurückreichende Geschichte. Schon 1663 wird hier - an der wichtigen Landstraße von Graz in Richtung Straßgang - der „Morellenhof“ des Grazer Bürgers Paul Zehentner (oder Zehetner) genannt. Als Vorbesitzer ist der Hofzeugwart Michael Morell zu vermuten. Später hieß das Anwesen auch Jöchlingerhof; seit 1724 war es dann im Besitz des Grazer Bräuers Rusterholzer. Das bereits länger leerstehende Haus wurde im Jahr 2014 von hilfsbedürftigen Familien besiedelt, die dort unter katastrophalen Bedingungen lebten. Das Gebäude wurde im August 2015 abgerissen.



Ansicht von Nordost, Laukhardt



Ansicht vom Eggenberger Gürtel



1703, Ansicht von Ost, vorne Lazarett, Trost



1798, Rusterholzer Hof mit Garten, Strnadt-Plan



2011: Bauernhaus No. 340 mit Portikus, Laukhardt



95 Stiftingtalstraße 340 u. 342, Bauernhaus u. „Rohrbach-Schmied“

19. Jh. bis 2014

Diese beiden alten eingeschossigen Bauernhäuser mit Schopfwalmgiebel, dürften aus dem zweiten Viertel des 19. Jh. stammen. Das Haus Nr. 340 weist einen vorgebauten Säulen-Portikus („Erzherzog-Johann-Portikus“) auf. Es gehörte zu einem Ensemble, aus Wirtschaftsgebäude und einem weiteren Gebäude. Dem Anwesen gegenüber stand an der Straße ein schöner Bildstock in Kapellenform mit einer spätbarocken Kreuzigungsgruppe. Nach dem Verkauf der Liegenschaft, nach über einem Jahr voller Bemühungen und Interventionen beim Eigentümer, der Architektin, dem Denkmalamt, der Stadtplanung und der Baubehörde, wurde das ganze Ensemble nicht gerettet, sondern dem Erdboden gleichgemacht.



2011: Bauernhaus Nr. 342, Laukhardt



Sept. 2014: nach dem vollständigen Abriss



1678: der Anstz Rohrbach, G. M. Vischer



Sept. 2016: die neue Wohnanlage, Rosmann

96 Triester Straße 287 Villa Schreiner

1908 bis 2013

Die an der vierspurigen Ausfallstraße versteckt gelegene Villenanlage wurde laut Inschrift über dem Eingang im Jahre 1908 erbaut. Als Erbauer der Villa können wir Franz Schreiner den Jüngeren, den damaligen Inhaber der Puntigamer Brauerei annehmen. Das Objekt inmitten eines Parks machte zuletzt einen stark vernachlässigten Eindruck. Die Hoffnung, dass bei einer Verwertung des Grundstücks auf die Erhaltung dieser Villa geachtet werden würde, erfüllte sich nicht. Wieder wird ein Stück Erinnerung an Grazer Industriegeschichte ausgelöscht. 2013 erfolgte der Abbruch. Auf dem Grundstück entsteht ein Megaprojekt mit 500 Wohnungen.



2012: Südansicht, Laukhardt



2012: Ansicht Einfahrt, Laukhardt



Wappen oberhalb des Einganges



Das traurige Ende einer schönen Villa

97 Uferweg 11a Wohnhaus

19. Jh. bis ca. 2007

Das ehemalige Haus ist bereits zusammen mit dem ebenfalls abgerissenen Haus Kahn-gasse 3 im Stadtplan 1843 ersichtlich. Es wurde durch eine Wohnsiedlung ersetzt.



2002: das mehr als 150 Jahre alte Gebäude, Agis



2013: der selbe Blickwinkel wie oben



Garagen



Wohnsiedlung

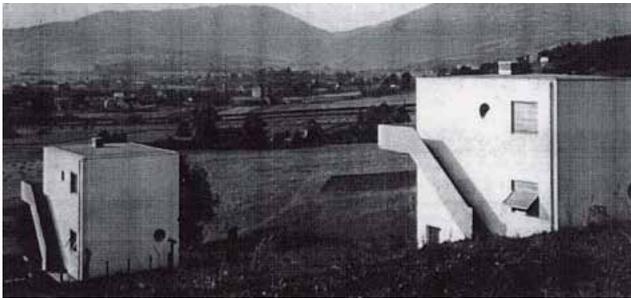
98 Ulrichsweg 32 Haus Ferner

1932/33 bis 2012

Entworfen wurde das Haus von Herbert Eichholzer, Rudolf Nowotny. Die Häuser Ulrichsweg 30 und 32 hatten in ihrer turmartigen Konzeption Ähnlichkeiten mit dem Haus Exner (Mariagrünerhang 12). Eine signifikante Abweichung ist allerdings der über eine Außentreppe erreichbare Balkon. Ein ideologisch pikantes Detail ist, dass ausgerechnet Max Lukas 1942 den „bodenständigen“ Umbau durch Aufsetzen eines Walmdaches besorgte. 2012 wurde der Bau abgerissen und durch eine größere Villa ersetzt.



2013: das durch das Walmdach stark veränderte, aber noch stehende Haus, Laukhardt



1930er Jahre: die beiden berühmten „Würfelhäuser“ von Eichholzer und Nowotny, UMJ Neue Galerie



Sept. 2016: die neue Villa, Thümmel

99 Waltendorfer Grtl. 1a Wohnhaus

18./19. Jh. bis 2015

Das Haus mit Holzverkleidung wurde 2015 abgerissen.



2011, das hinter einer Plakatwand fast vollständig verborgene Gebäude, Laukhardt



Sept. 2016, die Baulücke, Pollet-Kammerlander



100 Wiener Straße 20 Hufschmiede

18. Jh. bis 2015

Die frühere Schlosserei Jakl ist ein Relikt des früher intensiv betriebenen kleinindustriellen Gewerbes entlang der Wiener Straße. Das zweigeschossige, fünfachsiges Wohnhaus mit Schopfwalmgiebel, stark vorkragendem Dach und Dachhäuschen dürfte aus dem 18. Jh. stammen. Gegen Norden befand sich noch die ehemalige Hufschmiede mit dem charakteristischen Kamin - er prägte vor allem das Erscheinungsbild von der Wiener Straße aus. Das Wohnhaus wurde 2013 unter Denkmalschutz gestellt, die Wirtschaftsgebäude an der Wiener Straße also auch die ehemalige Hufschmiede, aber ausdrücklich von der Unterschutzstellung ausgenommen. 2015 erfolgte der Abbruch. Wieder wurde ein Stück Grazer Industriege-
schichte eliminiert.



2013: die Hufschmiede Horvath mit dem für eine Schmiede charakteristischen hohen Rauchfang



2011: Ansicht von Norden

Die letzten Gartenrosen



Sept. 2016: der 6-geschossige Neubau,
Pollet-Kammerlander



